

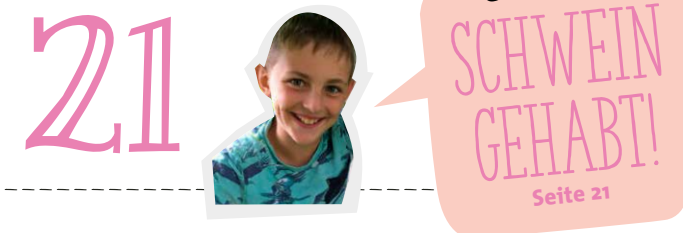
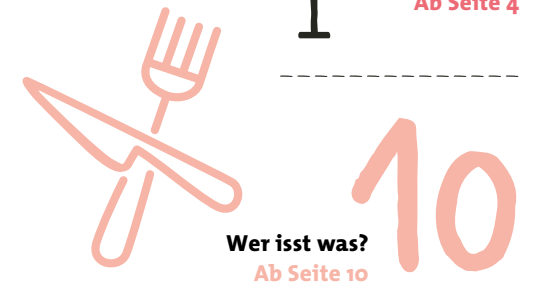
jumi

Oooiiiink!

Mit lustigen
Glücks-Klebern!

Dumm und dreckig? Im Gegenteil!

Zu keinem anderen Tier gibt es so viele Vorurteile und Redewendungen wie zum Schwein. Dabei ist das Schwein intelligent, sauber und gesellig. Trotzdem muss es oft den Kopf herhalten, wenn es umschimpfen und fluchen geht. Dass so viel über das Sölli gesprochen wird, hat auch damit zu tun, dass es eines der ältesten Haustiere ist: Seit Jahrtausenden leben Schweine auf der ganzen Welt mit und bei den Menschen. Das Tier war schon immer ein wichtiger Fleischlieferant. Heute werden viele Schweine in Fabriken gehalten und gemästet – es sind wortwörtlich arme Schweine. Andere haben es besser: Sie leben mit Auslauf auf einem Bauernhof, darum nennt man sie «glücklich». Es ist wichtig, dass wir Menschen uns Gedanken machen, wie viel Fleisch wir essen wollen und wie wir mit den Tieren umgehen.



Rätsel

Unter der Lupe

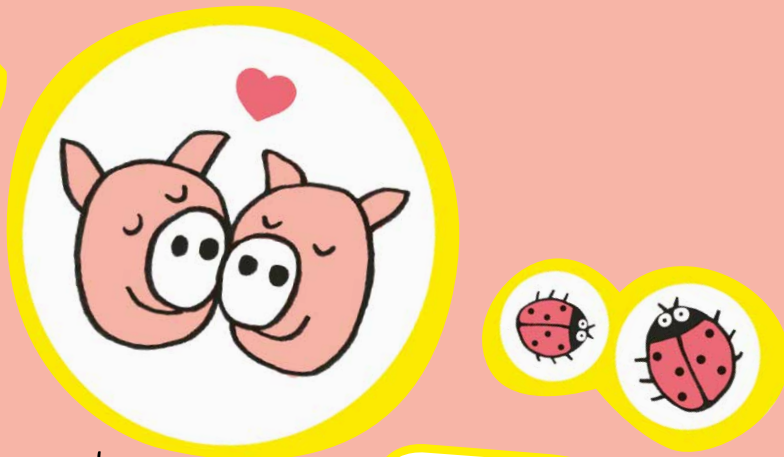


Diese vergrößerten Ausschnitte gehören zu Fotos, die du im jumi-Heft findest - aber auf welchen Seiten?

Lösung Seite 23

Armes Schwein und Glückssau

oiink!



Glücksbringer

Schweine gehören zu den ältesten Haustieren: Auf der ganzen Welt werden sie seit Tausenden Jahren von den Menschen gehalten. Darum gibt es vermutlich über das Schwein so viele Redewendungen wie über kein anderes Tier. Manche Bezeichnungen sind nett - andere ziemlich gemein.

Viele Kinder haben daheim ein Kässeli für das Taschengeld, sehr oft ist es ein «Sparschwein». Auch Glücksbringer sind oft Schweine: Aus Marzipan, auf Geburtstagskarten oder sogar als Teetasse oder Ballon. Das Söili war früher für die Menschen eine Garantie, dass es ihnen gut geht: Wer ein Schwein hatte, war nicht unbedingt reich, aber hatte genügend zu essen und konnte die Ferkel weiterverkaufen. Darum konnte sich glücklich schätzen, wer ein Schwein hatte. Oder anders gesagt: Schwein gehabt!

Mir geht es saugut!

Weil das Schwein eben ein Glücksbringer ist, wird das Wort «sau-» oft als Vorsilbe gebraucht, um positive Gefühle noch stärker zu betonen: Mir geht es nicht nur gut, sondern saugut! Und in den Ferien fühle ich mich nicht wohl, sondern sauwohl! Überhaupt sind Ferien schön, meistens sogar sauschön! Das Schwein macht uns aber auch vor, was Genuss ist: Wenn es sich im Schlamm suhlt und dazu zufrieden grunzt, ist schon klar: Diesem Schwein ist es nicht nur wohl, sondern sauwohl!

Im Schweinsgalopp

Es gibt auch Redewendungen, die Eigenheiten des Schweins beinhalten. Zum Beispiel mache ich meine Hausaufgaben im Schweinsgalopp – will heissen: sehr schnell, aber nicht besonders elegant. Das kommt daher, dass Schweine zwar recht schnell rennen können, wegen ihrer Körperform aber etwas ungeschickt aussehen. Und dann ist da «die arme Sau!» - leider trifft das auf sehr viele Schweine zu: Heute leben die meisten dieser geselligen Tiere in Fabriken unter teils schlimmen Lebensbedingungen. Sie werden als Fleischlieferanten missbraucht - auf Seite 8 kannst du etwas darüber lesen.

Vorurteile und Schimpfwörter

Die Drecksau, der innere Schweinehund, die Sau rauslassen, du Ferkel, du feige Sau ... dir kommen bestimmt noch viel mehr Wörter in den Sinn, in der das Schwein als Schimpfwort gebraucht wird. Dem intelligenten Tier werden immer wieder Eigenschaften unterstellt, die es gar nicht hat. Im Gegenteil: Die Sau ist weder dumm noch dreckig. Wer das nicht kapiert, ist saudumm – hoppla! Stimmt ja eben nicht! Über solche Vorurteile singt auch Eule Guri ein Lied (Seite 14).





Essvorschriften für Gläubige



In den verschiedenen Religionen gelten andere Regeln, wenn es um das Essen geht. Gerade bei Fleisch sind sie recht unterschiedlich.

Hier siehst du, welche Vorschriften die Gläubigen von Judentum, Christentum, Islam und Hinduismus befolgen.

Judentum



Gläubige Juden essen kein Schweinefleisch. Das Essen muss «koscher» sein. Koschere Tiere haben gespaltene Hufen und sind Wiederkäuer. Schafe, Rinder, Ziegen sind kosher. Das Schwein hat zwar gespaltene Hufen, ist aber nicht Wiederkäuer.

Hinduismus



Bei den Hindus ist die Kuh heilig. Darum werden Kühe nicht geschlachtet und nicht gegessen. Schwein oder Huhn ist erlaubt und wird gegessen. Viele Hindus sind auch Vegetarier. Das heisst, sie essen gar kein Fleisch. Vor allem die Familien der Priester, die Brahmanen, essen kein Fleisch.

Christentum



Christen essen sowohl Rind- als auch Schweinefleisch. Es gibt keine bestimmten Vorschriften zum Essen. Vor Ostern, in der Fastenzeit, verzichtet man oft auf Fleisch. An vielen Orten isst man am Freitag kein Fleisch, sondern Fisch.

Islam



Muslime essen kein Schweinefleisch. Das erlaubte Essen heisst «halal». Rindfleisch ist «halal». Man muss auch bei anderen Esswaren aufpassen, wenn man gar nichts vom Schwein essen will. Hast du gewusst, dass auch in normalen Gummibärchen ein wenig Schwein drin ist? Muslime und auch Juden kaufen nur spezielle Gummibärchen in einem Halal- oder Koschergeschäft.

Findest du heraus, welches Kind zu welcher Religion gehört? Nimm einen Farbstift und verbinde die Aussage der Kinder mit dem jeweiligen Glauben.

Larissa, 9

Meine grosse Schwester ist Vegetarierin. Ich und der Rest meiner Familie essen Fleisch. Am Freitag gibt es bei uns oft Fisch. Das isst auch meine Schwester. Mein Lieblingsessen ist «Züri-Geschnetzeltes», Rindfleisch mit Rösti. «Schwiins-schnitzel» hab ich auch gern.

Marc, 10

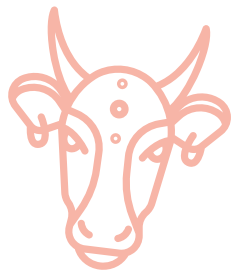
Meine Familie ist nicht sehr religiös. Wir gehen nur einmal im Jahr in die Synagoge. Aber Schweinefleisch esse ich keines. Schweinefleisch ist nicht kosher. Mein Lieblingsessen ist Pommes-frites mit Schnitzel. Rindfleisch-Schnitzel natürlich.

Edona, 12

In der Mensa ist es manchmal mühsam. Ich muss immer fragen, ob da Schweinefleisch drin ist. Speck zum Beispiel in der Sauce, oder Schweinefett. Dann ist es nicht halal und ich nehme etwas anderes. In den Ferien im Kosovo ist es einfacher. Dort ist das Essen auch im Restaurant halal. Mein Lieblingsessen ist Kebab, Döner Kebab.

Ashley, 9

In unserer Familie sind alle Vegetarier. Mein Vater ist Priester im Tempel. Wir sind Brahmanen. Meine Mutter kocht sehr gern und viel. Ich mag die Gewürze und die vielen Kräuter. Mein Lieblingsessen ist Tofu-Curry mit Reis.



ES GEHT UM DIE WURST!

Die Schweizerinnen und Schweizer essen viel Fleisch: Pro Person sind es jedes Jahr etwa 50 Kilo! Rinder, Schafe und vor allem sehr viele Hühner und Schweine werden gemästet, damit sie dann auf unseren Tellern

landen. In der Schweiz gibt es 1,5 Millionen Schweine.

Zwar ist das Tierschutzgesetz bei uns strenger als in anderen Ländern – trotzdem geht es vielen Tieren in den Mastbetrieben nicht gut: Sie sehen kaum Tageslicht, haben wenig Platz und oft nicht einmal Stroh auf dem nackten Betonboden. Das ist himmeltraurig.

Darum sollten wir uns auch Gedanken machen, bevor wir für den nächsten Grillabend einkaufen:



Weniger Fleisch essen
Heute gehört das Fleisch fast bei jeder Mahlzeit dazu. Das ist weder gesund, noch nötig: Ein- oder zweimal pro Woche Fleisch essen reicht locker aus.

Gar kein Fleisch essen
Vegetarierinnen und Vegetarier verzichten ganz auf Fleisch und essen trotzdem gesund und fein. Anstatt eine Wurst, legen sie einfach einen Gemüse-Burger auf den Grill – schmeckt gut!

Einkaufen
Fleisch aus der Schweiz kaufen und sich informieren, woher es kommt: Von einem Bauernhof oder aus einem Mastbetrieb? Bei Labeln wie «Naturafarm» oder «Terrasuisse» kann man ziemlich sicher sein, dass die Tiere zu Lebzeiten nicht leiden mussten.

Text: Christine Weber



Dreck macht Spass

Mia und Lynn (9) sind Zwillinge. Sie spielen bei jedem Wetter draussen im Wald. Manchmal wird das auch ganz schön dreckig.

Was zieht euch raus?

Die Lust, nach den Hausaufgaben oder auch sonst mit anderen Kindern draussen herumzutollen! Gut getarnt, hinter Bäumen am Waldrand, haben wir eine richtige Abenteuerzone mit einer Hütte, einem Sportplatz mit Kletterbäumen und einem Spickbaum.

Sportplatz mit Spickbaum?

Der Waldboden ist ganz weich. Darauf kann man perfekt das Rad oder den Handstand üben. Spickbaum nennen wir den jungen

Baum, dem die Krone fehlt. Er ist genau richtig elastisch, um sich daran hoch und runter zu wippen. Im Wald finden wir auch alles für unsere Hütten.

Woraus besteht die aktuelle Hütte?

Aus Ästen, Strünken, Blättern, Rinden, auch vom Sturm im Januar.

Euer unvergesslichstes Erlebnis?

Nach ein paar Regentagen veranstalteten wir einen Wettbewerb, wer nach der Velofahrt am dreckigsten sei. Auf der Strecke gab es viele braune Pfützen. Prämiert wurden zum Beispiel die Kategorien: dreckigster Hals, dreckigstes Gesicht, dreckigstes T-Shirt.

Wie reagierte eure Mutter?

Normal. Wir übergaben ihr die Kleider. Nach dem Einweichen und Maschinewaschen war alles wieder sauber. Manchmal kommen wir auch mit Moos, Zweigen oder Tannennadeln in den Haaren zurück. Jeden Abend werden wir genauestens auf Zecken abgesucht.



Text und Foto: Edith Arnold



Lustige und borstige Gesellen

Diese Wollschweine haben echt Schwein! Sie leben im Arche-Hof in Huttwil und dort gibt es sogar Swimming-Pools. Oder besser gesagt: Suhl-Pools.



skdjksjdklasjdklasjdkl



skdjksjdklasjdklasjdkl



skdjksjdklasjdklasjdkl



skdjksjdklasjdklasjdkl

Drei Zonen stehen bereit: eine für zwei Eber, eine für eine Muttersau mit zwei Ferkeln, eine für eine trächtige Muttersau. Hofbetreiber Alexander Grädel führt zu den Ebern. Fast im Galopp rennen sie ihm entgegen. Es könnte ja etwas zu füttern geben! Gut 12 mal 12 Meter misst ihr Gehege. Darauf steht eine mit Stroh ausgelegte Box. Wichtiger ist am heißen Nachmittag die Wasserstelle nebenan: An der Tränke gibt's Wasser, und zwar so viel, dass es vom Trog auf den Boden läuft und eine prächtige Pfütze in der schlammigen Erde bildet.

Ferkel mit Streifen

Vor einer Woche sei der Acker noch Wiese gewesen, bemerkt der Landwirt. Zunächst haben die Wollschweine das Gras gefressen, dann die Erde umgegraben. Wobei sie an dieser Stelle eher Würmer als Eicheln und Trüffel gefunden haben dürften. Jetzt ist aber Zeit für eine kurze Siesta im Schatten des Apfelbaums! Nächste Woche bekommen die wilden, friedlichen Kerle eine neue Grasfläche. Dort geht das natürliche Arbeits- und Fressspiel weiter.

In Sicht- und Hörweite suhlt die junge Muttersau im Schlamm. Das muss ein besonderes Vergnügen sein: nur Rücken und Kopf sind erkennbar. Derweil rennen ihre zwei Ferkel durchs

Gehege. Sie sind drei Monate alt. «Wollschwein-Ferkel kommen mit Frischlingsstreifen zur Welt – ein Zeichen für die nahe Verwandtschaft zum Wildschwein», steht auf einer Tafel. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts seien Wollschweine die meistgehaltenen Schweine gewesen. Dann kamen die «Edelschweine», die schneller wuchsen und mehr Fleisch am Knochen hatten. So genannte Pro-Specie-Rara-Höfe wie der Arche-Hof lassen die alte Rasse neu aufleben.

Geduscht und frisch geputzt

Alexander Grädel nimmt einen Wasser-schlauch zur Hand. Damit bringe er die Sau zum Rennen, lacht er. Er spritzt etwas Wasser auf den wolligen Körper. Das Mutter-Ferkel reagiert irritiert, erhebt sich und rennt fadengrad davon. Doch auch Wollschweine können ganz unterschiedlich sein. Der Chef lenkt den Wasserstrahl auf die trächtige Wollsau im Nachbarszaun. Diese bleibt auf dem Holzpodest stehen und lässt sich schön abdsuchen. Jetzt erkenne man die helleren Borstenhaare unter der Schnauze – ein Zeichen für Reinrassigkeit. Auch die Fuss-Nägel glänzen. So eitel sind also «Dreckschweine».



Sau Stall!



ABFALL- TÜTE

Ein lustiger Mülleimer für deinen
S...(ähm) dein Zimmer!

Du brauchst

Einkaufstüte aus Papier, Farbe, Schere, Pinsel



Anleitung

Stülpe die Tüte um, so dass die Innenseite nach aussen kommt.

Schneide die Henkel mit der Schere ab.

Rolle den Tütenrand nach unten

Male ein Schwein oder etwas anderes auf die Tüte.



Viel Spass mit dem Müllschwein!



Saudumm? Selber blöd!

«Die stinkt wie ein Schwein.
Und saudumm ist sie auch.
Und saudreckig.»

Das soll man zu niemandem so sagen. Einverstanden? Das ist Mobbing: Jemanden fertig machen. Aber warum vergleicht man eigentlich jemand, den man nicht mag, mit einem Schwein? Warum

steht die Sau für dreckig, stinkend und dumm? Wer sagt, dass Schweine dreckig und dumm sind, der ist selber blöd. Schweine sind in freier Natur sehr sauber und intelligent. Das Vorurteil, dass Schweine dreckige Tiere seien, kommt vom «Suhlen». Beim Suhlen wälzen sich die

Schweine im Schlamm. Sie nehmen ein Schlammbad. Das ist sehr clever weil Schweine nicht schwitzen können. Das Suhlen dient der Abkühlung und schützt die Tiere zudem vor Insekten. Nie würden Schweine in ihrem eigenen Kot liegen. Eine Sau beschmutzt niemals ihren Schlaf- oder Futterplatz. Ausser der Mensch sperrt sie im Schweinestall auf so engem Raum ein, dass das arme Schwein im eigenen Dreck liegen muss. Das ist die Sauerei! Wenn dir also jemals jemand sagen würde, du «stinkst wie ein Schwein» oder seist «saudumm», sag ihm einfach: «Danke für das Kompliment. Schweine sind klüger und sauberer als du.» Und ja, sag ihm noch einen Gruss von Guri: Sauber, sozial und klug wie eine Sau!



Schreibst du mir?
guri@jumi.ch

Illustration: Daniela Rüttimann



Die Sakristei



Warum ist es in der Kirche immer ordentlich und aufgeräumt?
Weil viele Gegenstände in einem separaten Raum aufbewahrt sind.

Die Sakristei ist ein Nebenraum in der Kirche. Meistens befindet sie sich im vorderen Teil in der Nähe des Altars.

In der Sakristei werden viele besondere und heilige Gegenstände und Gewänder aufbewahrt, die es für einen Gottesdienst braucht. Es ist auch der Versammlungsraum für alle, die bei einem Gottesdienst mitwirken: zum Beispiel der Priester, die Pastoralassistentin und die Ministranten. Hier können sie sich in aller Ruhe treffen, sich auf die Feier vorbereiten und sich umziehen. In der Sakristei gibt es verschiedene Schränke und Ablagen. Alle heiligen Gefässe, die Tücher für den Altar, die Bibel und Ge-

betsbücher, verschiedene Kerzen und Kleider müssen übersichtlich aufbewahrt werden. Oft hat es auch einen Tresor. Denn viele Kelche, Schalen und Kreuze sind kostbar und teuer. Wenn sie nicht gebraucht werden, müssen sie sicher versorgt sein.

Damit es in der Sakristei und überhaupt in einem Gotteshaus so ordentlich, sauber aufgeräumt und gepflegt ist, arbeitet da ein Sakristan oder eine Sakristanin. Sie kümmern sich um die Ordnung.

Übrigens: Im Namen Sakristei versteckt sich das lateinische Wort «sacer» Es bedeutet auf Deutsch «heilig».

Text: Domenica Contimio Hohenstein Illustration: Daniela Rüttimann



Wir Glücksschweine

Hausschweine sind neugierig, immer hungrig, den Menschen auch ähnlich. Wenn sie Glück haben, leben sie auf einem Hof mit viel Auslauf.

Bei Gelegenheit suhlen wir draussen im Schlamm. Das ist ein Quiek-Vergnügen. Gleichzeitig machen wir uns richtig schön dreckig. Die braune Lehmschicht schützt unsere rosarote Haut vor Sonne und Wind. Grunz, grunz?! Meist hat unsere Scheune aber nur ein kleiner Auslauf. Eine Terrasse mit Betonboden. Immerhin. Wenn ihr uns hört oder seht, kommt ruhig näher. Vielleicht wundert ihr euch über unsere Reaktionen. Wir sind neugierige Wesen. Durch die kleinen Augen über der Scheibennase schauen wir euch direkt an. Schweine

und Menschen sind sich ja beim Blick ins Innere erstaunlich ähnlich. Einige Organe ticken fast gleich.

Ja, lasst uns gegenseitig wieder mehr Glück bringen.

Fast 9'000 Jahre lang lebten Schweine und Menschen zusammen. Wir galten als gesellige Haustiere, mindestens so intelligent wie Hunde. Tagsüber durften wir zwischen den Bäumen herum-schnüffeln. Nun kommen wir fast nur noch als Nutztiere oder reine Fleischtiere auf die Welt. Einigen Artgenossen – vor allem in Riesenställen in grossen Ländern – geht es richtig dreckig. Sie müssen auf die Schnelle ganz viel Fleisch liefern, das dann billigst verkauft wird. Man müsste uns ja nicht jeden Tag zum Fressen gern haben.



Text: Edith Arnold

Steckbrief

Name: **Hausschwein**
sus scrofa domesticus

Vorkommen: **Auf der ganzen Welt**

Aussehen: **Scheibennase, grosser Kopf, kurzer Hals, gemütlicher Körper über den kurzen Beinen und ein Ringelschwanz**

Grösse: **0,5 bis zwei Meter lang, bis 110 Zentimeter hoch**

Gewicht: **Bis 130 Kilogramm**

Alter: **In Schlachtbetrieben bis 1 Jahr, in Freiheit bis 10 Jahre**

Fortpflanzung: **Nach 3 Monaten, 3 Wochen, 3 Tagen kommen 2 Mal pro Jahr bis 12 Ferkel zur Welt. Ab 25 Kilo nennt man diese Läufer.**

Nahrung: **Allesfresser, mit Vorliebe aber Wurzeln, Trüffel, Eicheln, Würmer, Äpfel, Kürbisse etc. In der Zucht erhalten sie viel Kraftfutter**



WIE DER SCHWEINEHIRT IN DIE BIBEL KAM

Im Judentum gehören Schweine zu den «unreinen» Tieren, die man nicht essen und nicht berühren soll. Wer das trotzdem tut, wird selber unrein, sündig, schlecht. Das steht so im Ersten Testament, dem jüdischen Teil unserer Bibel. Zurzeit von Jesus war es also daneben, wenn man mit Schweinen zu tun hatte. Deshalb bringt Jesus ausgerechnet den Schweinehirten in seinem Gleichnis. Hört selber: «Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere sagte zum Vater: «Gib mir jetzt schon das Erbe.» Der Vater tat es und teilte das Vermögen auf. Der jüngere Sohn packte alles zusammen und reiste weit weg. Er führte ein Leben in Luxus und verbrauchte in kurzer Zeit das ganze Geld. Als dort eine Hungersnot ausbrach, ging es ihm so schlecht, dass er jede Arbeit annahm. Man gab ihm die niedrigste Drecksarbeit, die niemand machen wollte: Schweinehüten auf dem Feld. Er hatte so grossen Hunger, dass er sogar das Schweinefutter essen wollte. Jetzt sagte er sich: Den einfachsten Arbeitern bei meinem Vater geht es besser als mir. Ich will zu ihm gehen und sagen: «Vater, ich habe mich gegen Gott und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Aber nimm mich doch bitte als einen einfachen Arbeiter bei dir auf.» Der junge Mann brach auf und machte sich auf den Weg nach Hause. Der Vater sah ihn schon von weitem kommen und er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Und sie feierten ein fröhliches Fest! Weil der Vater liebte seinen Sohn». Wir können noch so daneben sein, Gott liebt uns!



Clever wie das Schwein

Kannst du diese Fragen rund um das Schwein richtig beantworten? Wenn du die Buchstaben der richtigen Antwort in die entsprechenden Kästchen schreibst, bekommst du das Lösungswort.

1. Das Schwein ist ...

- A dumm S intelligent R schmutzig

2. Wer kein Fleisch isst, heisst ...

- B Gemüser K Füdlbürger A Vegetarier

3. Ein junges Schwein nennt man ...

- H Eber U Ferkel B Sau

4. Diese Gläubigen essen Schweinefleisch ...

- N Muslims G Christen S Juden

5. Ein Schlammbad macht Schweine ...

- C krank X stinkend U glücklich

6. Schweine haben ...

- D Fell T Borsten E Pelz

Lösungswort

1.	2.	3.	4.	5.	6.
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

👉 Lösung Seite 23



Gaston (9 1/2)
Schwein gehabt!



Steckbrief

Hobby: **Schwingen, Geräteturnen, Jungwacht, Flöte spielen**

Mein Traum: **selber fliegen und ein Baumhaus bauen!**

Lieblingsfach: **Turnen**

Ich bin fan von: **Schwingen**

Wohin ich reisen möchte: **noch einmal nach Kanada**

Gaston freut sich immer, wenn er Glück hat. Und dieses Jahr hatte er das sogar schon mehr als einmal.

« **Diesen Frühling hatte ich gleich doppeltes Glück: Einerseits habe ich meine Erstkommunion gefeiert.** Andererseits war mein Onkel Chrigi genau in dieser Zeit in St. Petersburg. Und so durfte ich mit meinem Grossvater nach Russland fliegen, auf Besuch, als Überraschungsgeschenk! Wenn ich an einem Schwingwettkampf bin, brauche ich mehr Erfolg als Glück. Für den Erfolg trainiere ich viel, eigentlich jede Woche. Ich trainiere sehr gerne, auch Geräteturnen. Denn das Trainieren macht mich

glücklich und zufrieden. Zum Glück habe ich mich bis jetzt noch nie wirklich verletzt. Nur einmal habe ich mir das Handgelenk verstaucht. Da bin ich nämlich von unserem Bett gefallen... Im Nachhinein hatte ich jedoch Glück: Ich bin nämlich auf meinen Bruder gefallen. Das hat meinen Fall abgefedert. Dafür hat dann mein Bruder stark geblutet. Wir hatten sogar mal ein eigenes Säuli. Nein, kein Glücksbringer, ein echtes. Es war bei uns in der Nähe auf einem Bauernhof. Mein Bruder Matti und ich besuchten es regelmässig zusammen mit unserem Vater. Manchmal brachten wir ihm Äpfel zum Fressen mit. Bis es genug gemästet war, dann wurde es für uns geschlachtet... »



Der schlaunen Sau auf der Spur

Gemütlich sitzt du auf einem riesigen rosaroten Kissen und bist direkt im Schweinestall. Natürlich nicht wirklich. Aber vor dir

tummeln sich auf einem Video viele kleine Ferkel. Drehst du dich um, siehst du sogar wie die kleinen Ferkel zur Welt kommen. Du bist nicht auf dem Bauernhof, sondern in der Sonderausstellung «Das Schwein. Sympathisch, schlau und lecker.» Dort gibt es ganz viel Spannendes über das Schwein zu entdecken. Hast du zum Beispiel gewusst, dass Schweine menschliche Gesichter unterscheiden können? Sie wissen also ganz genau, wenn sie dich schon einmal gesehen haben und wer nett zu ihnen war. Ob du auch so gut im Erkennen von



Schweinegesichtern bist, kannst du in einem Quiz herausfinden. Auch Schweine mögen es sauber. Darum waschen Wildschweine sandige Äpfel sogar im Bach, bevor sie sie fressen. Auch dazu findest du ein witziges Spiel in der Ausstellung. Und für einmal darfst du auch wie die Schweine im Schlamm baden. Aber keine Angst, du musst danach nicht deine Kleider waschen, denn das Bad besteht aus vielen

kleinen Plastikkugeln. In der Ausstellung lernst du auch, wie die Schweine geschlachtet werden, damit sie möglichst wenig leiden müssen. Nebst viel Wissenswertem über das Schwein, diversen Quiz und Rätseln, kann man sogar selbst eine Wurst basteln: eine Vegetarische aus vielen bunten Papierstreifen.

Die Ausstellung im Museum BL kannst du dir noch bis August 2019 in Liestal anschauen:
 ➔ www.museum.bl.ch.
 Auf jumi.ch gibt es eine Anleitung, wie du aus Papier eine Wurst basteln kannst.

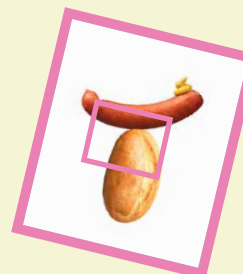
Text: Vera Kluser



Werde jumi-Reporter!

➔ Anmeldung und mehr Informationen gibt es auf jumi.ch/reporter

Du möchtest selbst mal im jumi erscheinen? Dann hast du jetzt die Gelegenheit dazu. Wir suchen Schulklassen oder Gruppen, die fürs jumi als Reporter unterwegs sind. Du kannst die jumi-Videojournalistin zum Beispiel in dein Jubla-Lager einladen. Sie dreht dann dort mit euch ein lustiges Video zu einem Thema, das dich besonders interessiert. Oder schlage deiner Religionslehrerin vor, dass ihr zum Jahresthema Krach ein Video realisiert, in dem ihr richtig Krach machen dürft.



Ausschnitt
Foto 1: Seite 8.



Ausschnitt
Foto 2: Seite 17.



Ausschnitt
Foto 3: Seite 5.

Lösung Seite 2 Unter der Lupe

Lösung Seite 20 | Buchstabensalat
 SAUGUT

Impressum

jumi Nr. 1, August/September 2018;
 51. Jahrgang, ISSN: 1420-1690
 erscheint 7-mal jährlich
www.jumi.ch

jumi – Religion und Kultur für Kinder – wird herausgegeben durch die Baldegger Schwestern, die Missionsgesellschaft Immensee, die Dominikanerinnen von Ilanz, die Laien-Missionarinnen, die Schwestern von Ingenbohl, die Schwestern von Menzingen, die Kapuziner, die Mariannhiller Missionare, die Schwestern von St. Ursula, die Jesuitenmission sowie Missio und Fastenopfer.

Redaktionsleitung: Christine Weber, redaktion@jumi.ch **Redaktion:** Beat Rööfli, Daniela Rütimann, Domenica Continisio
Online-Redaktion: Vera Kluser
Mitarbeit: Edith Arnold
Layout: Samuel Jordi
Titelbild: Frédéric Prochasson/Fotolia.com
Illustration: Daniela Rütimann
Korrektorat: Lisbeth Schmid-Keiser
Herstellung: Brunner Medien AG

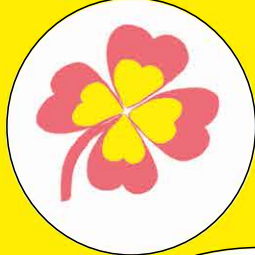
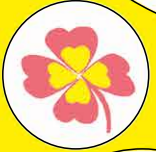
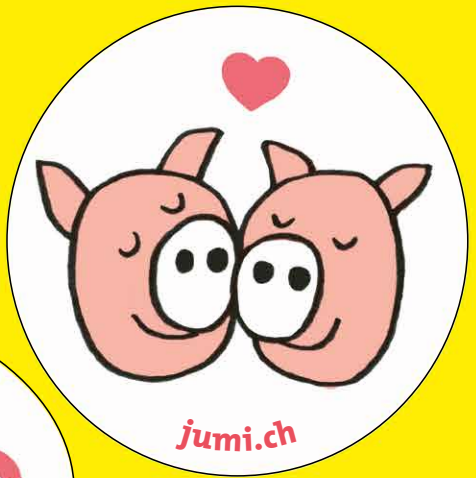
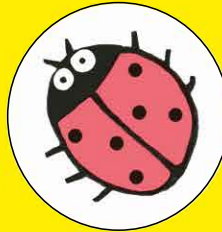
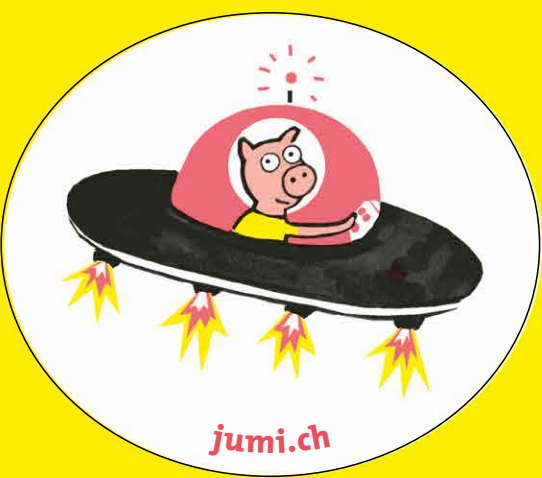
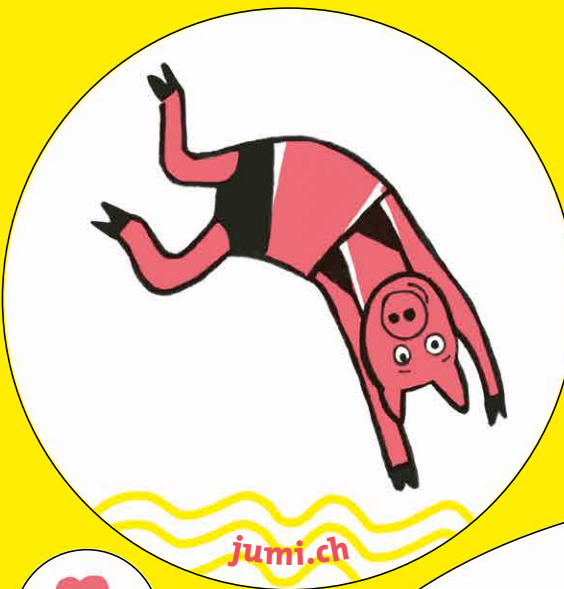
Bildnachweise: S. 8 akf/Fotolia.com
 S. 16-17 PickOne, kohanwass/Fotolia.com
 S. 20 Lucky Dragon USA/Fotolia.com
 S. 22 museum.bl/zVg

jumi Verlag: Markus Kappeler; Abos und Probenummern können beim Verlag bestellt werden, schriftlich, elektronisch oder telefonisch während der Bürozeiten.
 Einzelabonnement: CHF 20.–
 Sammelabonnements mit Lieferung an eine Adresse (Lehrperson, Pfarrei), Kosten pro Jahresabo: 1-3 Ex. je CHF 20.–; 4-9 Ex. je CHF 12.–; 10-19 Ex. je CHF 8.–; ab 20 Ex. je CHF 6.–
 Einzelnummer: CHF 3.50 plus Porto (ab 10 Ex. je CHF 1.50)

Adresse: jumi Verlag, Arsenalstrasse 24, 6011 Kriens, T. 041 318 34 80, info@jumi.ch, www.jumi.ch

Lilo und Balz





oiink!

RÜLPS

jumi.ch

